

München: Denken. Träumen. Leben!

Die sozial-ökologische Stadt der Zukunft

München ist eine Stadt der Hoffnung für viele. Aus Bayern, Deutschland, Europa und darüber hinaus kommen Menschen ins wachsende München auf der Suche nach Arbeit, individueller Freiheit und einem besseren Leben.

Bevölkerungszuwachs bietet für alle nutzbare Chancen: Ein mehr an unterschiedlichen Perspektiven ist grundlegender Bestandteil von erlebbarer Urbanität in unserer Stadt. Diversität ist ein treibender Faktor für gesellschaftlichen Fortschritt. Das Wachstum urbaner Räume ist kein neues Phänomen und war gleichzeitig schon immer eine für Stadtgesellschaften progressiv nutzbare Tendenz – wenn etwas wächst, dann können wir auch etwas verändern und zwar nach gerechten und solidarischen Prinzipien. Das Bevölkerungswachstum Münchens betrachten wir daher als Chance für unsere Zukunft.

Damit nimmt aber auch der Druck auf die Infrastruktur zu, die Wohnungspreise steigen, Grund und Boden wird immer knapper. Die Digitalisierung verändert die Arbeitswelt und die weltweiten Wirtschaftsbeziehungen. Die Vermögenskonzentration auf der Welt und in unserer Stadt nimmt zu; fehlende politische Regelungen verhindern eine gerechtere Verteilung von Reichtum und Mitbestimmung. Der Klimawandel und seine bereits spürbaren Folgen zeigen der ganzen Menschheit die Grenzen ihrer Existenzgrundlage auf. Auch München ist von der Klimakrise betroffen. Jegliches städtische Handeln muss sich auch daran messen, ob wir es schaffen, die Erdüberhitzung auf höchstens zwei, besser 1,5° zu bändigen und damit unsere internationalen Verpflichtungen endlich zu erfüllen. Jegliches Zaudern ginge zulasten nachfolgender Generationen.

Die Münchnerinnen und Münchner werden älter als je zuvor, sind besser ausgebildet, produktiver und gesünder als jede Generation vor ihnen. Ob hier geboren oder zugereist: Sie alle haben den berechtigten Anspruch an ihre Stadt, hier in der Zukunft noch besser leben zu können. Gleichzeitig sind sie voller Sorge angesichts einer weltweit drohenden ökologischen Katastrophe, die nur abgewendet werden kann, wenn wir die Bereitschaft haben, unser Leben in allen Bereichen vom Konsum über die Mobilität bis hin zum sozialen Miteinander tiefgreifend zu verändern.

Diese Veränderungen in unserer Stadt passieren nicht einfach losgelöst. Wir leben in einer kapitalistischen Welt, in der nicht nur die Arbeitswelt und das Wirtschaftsleben von Marktlogiken dominiert werden. Nach wie vor gibt es einen Gegensatz der Interessen von Kapital und Arbeit in unserer Gesellschaft.

Wir haben in den vergangenen 70 Jahren in München vieles richtig gemacht, die Landeshauptstadt muss keinen Vergleich mit anderen Metropolen scheuen – im Gegenteil. Sozialdemokratische Frauen und Männer haben die Stadt zu dem gemacht, was sie heute ist: Unbestritten ein Ort voller Leben und Lebensqualität. Wirtschaftlich stark, kulturell vielfältig, menschlich bunt und mit tiefer sozialer Verantwortung. Hier können Schwule und Lesben sich auch außerhalb von Szenevierteln offen küssen, hier haben die jüdischen Bürgerinnen und Bürgern wieder eine Heimat im Herzen der Stadt gefunden, hier gehen Zehntausende auf die Straße gegen Fremdenhass: München leuchtet in den entscheidenden Momenten immer noch ein wenig mehr. Mit unserer Politik einer starken kommunalen Daseinsvorsorge trotzen wir seit Jahren erfolgreich der weltweit greifenden Logik des freien Marktes und des damit einhergehenden Raubbaus an Mensch und Natur.

Die Münchner Sozialdemokratie steht wie keine andere politische Kraft für den Anspruch, allen Menschen die Chance auf ein gutes Leben zu ermöglichen. Sie ist fest entschlossen, die wachsende Stadt mit einer klugen, sozialen und ökologischen Politik sicher in die nächsten Jahrzehnte zu führen.

München: Denken. Träumen. Leben! Darauf basieren unsere politischen Grundüberzeugungen und Ideen für eine neue Zeit und unser Anspruch, die Zukunft gestalten zu wollen. Mit unseren Vorstellungen möchten wir die Münchnerinnen und Münchner überzeugen, dass wir gemeinsam die Kraft haben, alle notwendigen Veränderungen so zu planen und umzusetzen, dass München die Stadt ist, in der wir alle zufrieden und glücklich leben können.

Weil die Zukunft uns allen gehört!

1. Stadt des bezahlbaren Wohnens

Wohnen ist ein Grundrecht! Wir wollen eine Stadt für alle Menschen, die in ihr leben und arbeiten. Wir akzeptieren nicht, dass steigende Mieten und Bodenpreise ein Leben in München für viele unbezahlbar machen.

Wir holen uns die Stadt zurück! Wir schaffen ein wirkungsvolles Gegengewicht zum privaten, profitorientierten Wohnungsmarkt. Gemeinsam mit den städtischen Wohnungsbaugesellschaften, gemeinwohlorientierten Akteuren und den Genossenschaften bauen wir den gemeinnützigen Wohnungsmarkt weiter aus und schützen so die Mieterinnen und Mieter dauerhaft vor dem Irrsinn der Mietpreisentwicklung.

Gemeinsam holen wir uns die Stadt zurück! (Bodenordnung)

Grund und Boden ist keine Ware wie jede andere, die Grundlage für unser gemeinsames Leben in der Stadt und nicht vermehrbar. Mit einem kommunalen Bodenfonds weiten wir den städtischen Grundstücks- und Immobilienbestand aus und bewahren ihn dauerhaft für das Allgemeinwohl.

Kommunale Grundstücke werden nicht verkauft, sondern durch den Bodenfonds ausschließlich in **Erbbaurecht** an die kommunalen Wohnungsbaugesellschaften oder gemeinnützige, nicht profitorientierte Wohnbauträger in Konzeptausschreibungen vergeben.

Mit einer neuen **kommunalen Wohnungsgemeinnützigkeit** gibt es verbindliche Kriterien, welche Unternehmen im Sinne des Gemeinwohls agieren und für die Vergabe von Grundstücken in Frage kommen. Entscheidend ist, welches Konzept zur Schaffung dauerhaft bezahlbaren Wohnraums am besten geeignet ist.

Mit dem Erlass einer „**Erbbaurechtssatzung**“ werden verbindliche Regeln für die Gestaltung von Erbbaurechtsverträgen für kommunale Flächen aufgestellt, die den dauerhaften Erhalt des bezahlbaren Wohnraums festschreiben und durch Einführung einer allgemeingültigen Verwaltungspraxis Verlässlichkeit für die Erbbaurechtsnehmer*innen schaffen.

Die bayerische Verfassung ist sehr klar: Leistungslos erworbene Bodenwertsteigerungen sind für das Wohl der Allgemeinheit nutzbar zu machen! Deshalb stehen wir zum Instrument der **städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme** (SEM), um neue Flächen im Sinne einer zielgerichteten Entwicklung zu nutzen, um bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und die Kosten für die nötige technische wie soziale Infrastruktur durch die Wertsteigerungen und nicht durch die Stadtgesellschaft zu finanzieren.

Nachverdichtung gestalten wir konsequent sozial und als qualitative Bereicherung für ihr Umfeld. Dazu nutzen wir das bereits vorhandene Instrumentarium der Stadtsanierung, wollen es aber ausweiten. Wir fordern für ganze Gebiete einen festen Anteil an gefördertem Wohnraum ein.

Das seit 25 Jahren bewährte Regelwerk der **sozialgerechten Bodennutzung** (SoBoN) entwickeln wir weiter und schließen mit privaten Grundstückseigentümerinnen einen Vertrag für bezahlbares Wohnen zur dauerhaften Schaffung von langfristig sozial orientiertem Mietwohnraum. Für das klassische Bauträgermodell des Abverkaufs von Eigentumswohnungen auf privaten Flächen verschärfen wir die Anforderungen. Wir sorgen dafür, dass dabei auch weitere Infrastrukturkosten,

wie die Erschließung durch den ÖPNV berücksichtigt werden.

Wir beenden die in der Praxis übliche Investorenplanung und setzen auf eigene Schwerpunkte. Städtische Grundstücke und Grundstücke von städtischen Beteiligungsgesellschaften sowie von Eigentümerinnen und Eigentümern, die zur Schaffung von sozial orientiertem Mietwohnraum stehen, genießen absolute Priorität. Die Kapazitäten der planenden Verwaltung werden entsprechend eingesetzt.

Schutz vor Verdrängung

Unser München ist gemischt und vielfältig. Wir schützen die Mieterinnen und Mieter mit allen Möglichkeiten der Stadt vor Verdrängung und sorgen für den Erhalt bezahlbaren Wohnraums. Wir wollen keine entmischten Stadtquartiere und kämpfen für den Erhalt sozialer Mischung in der Stadt. Nur wer miteinander lebt und einander im Alltag begegnet, kann eine solidarische und gerechte Stadt schaffen!

Wir nutzen die Möglichkeiten des Milieuschutzes und weisen **Erhaltungssatzungsgebiete** in der ganzen Stadt aus, wo immer es möglich ist. Wir untersuchen Neubauprojekte, Nachverdichtungen und Verbesserungen des Wohnumfeldes stets auf ihre potenziellen Aufwertungsstendenzen in deren Umgebung und fangen diese mit flankierenden Erhaltungssatzungen ab. Die Ergebnisse der Wohnungsmarktbeobachtung und der Sozialberichterstattung werden zu einem kommunalen **Sozialraummonitoring** gebündelt und sozialer Verdrängung gezielt entgegengewirkt.

Das kommunale **Vorkaufsrecht** in Erhaltungssatzungsgebieten wird genutzt, um Mietenspekulation und Aufteilung von Wohnraum zu verhindern und dauerhaft bezahlbaren Wohnraum im Bestand der kommunalen Wohnungsbaugesellschaften zu sichern oder Mietergenossenschaften bei ihrer Gründung zu unterstützen.

Wir verhindern Leerstand und **Zweckentfremdungen** von Wohnraum für touristische und gewerbliche Nutzungen. Wir gehen jedem Hinweis nach, so dass sich in München auch Airbnb und andere Plattformen an Recht und Gesetz halten müssen. Wir fordern die Ausweitung der kommunalen Befugnisse bei der Bekämpfung der Zweckentfremdung und die Möglichkeit der Wiederbelegung leerstehenden oder zweckentfremdeten Wohnraums durch die Stadt.

Mietpreisbremsen und Regulierungen müssen auch in München wirksam werden. Wir fordern von der Landesregierung unermüdlich die nötigen gesetzlichen Grundlagen. Wir gehen mit gutem Beispiel voran, setzen die „Münchner Mietpreisbremse“ bei den kommunalen Wohnungsbaugesellschaften durch und nehmen sie in die Kriterien der kommunalen Wohnungsgemeinnützigkeit auf.

Wir kämpfen weiterhin für eine Absenkung der Kappungsgrenzen, den Mietenstopp und die Reform des **Mietspiegels**, der auch die Bestandsmieten einbeziehen soll, und wollen damit seine selbstverstärkende Wirkung unterbinden. Mit der Erhebung eines eigenen kommunalen Bestandsmietenspiegels setzen wir diese Prinzipien schon jetzt um, machen sie zur Berechnungsgrundlage der Mieten der kommunalen Wohnungsbaugesellschaften und der Kriterien der Wohngemeinnützigkeit.

Wir wissen aber auch, dass diese Maßnahmen die Verdrängung nur dämpfen können. Für den dauerhaften Erhalt und die Schaffung neuen bezahlbaren Wohnraums können nur kommunale oder am Gemeinwohl orientierte Akteure sorgen.

Bezahlbaren Wohnraum schaffen

Die Stadt investiert weiterhin große eigene Mittel in Erhalt und Ausweitung des kommunalen Wohnungsbestandes. Bezahlbares Wohnen und der gleiche Zugang zu Angeboten in der Stadt ist eine der zentralen sozialen Fragen unserer Zeit.

Unser Ziel ist es, ein echtes öffentliches oder gemeinnütziges Gegengewicht zu dem privaten, profitorientierten Wohnungsmarkt zu schaffen. Nicht „Bauen, bauen, bauen!“ löst die Probleme am Wohnungsmarkt, immer muss auch geprüft werden, wer zu welchem Preis für wen baut. Eine Aufstockung von Wohngebäuden mit Eigentumswohnungen und der damit verbundenen Modernisierung bisher bezahlbarer Wohnungen löst keines der tatsächlichen Probleme. Wir setzen der vorherrschenden kapitalistischen Verwertungslogik auf dem Wohnungsmarkt einen starken gemeinwohlorientierten, gemeinnützigen Wohnungssektor entgegen.

Genossenschaften als gemeinnützige Akteure am Münchner Wohnungsmarkt stärken wir, die Gründung neuer Genossenschaften fördern wir aktiv. Sie werden bei der Vergabe kommunaler Flächen in Erbbaurechten berücksichtigt und dabei gefördert, langfristig bezahlbaren Wohnraum auch für mittlere Einkommen zu schaffen.

Die Schaffung von **Werkwohnungen** oder die Förderung von Genossenschaften für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter machen wir zur Bedingung für die Ausweisung neuer Gewerbegebiete oder Erhöhung von Gewerbebaurechten. Wer nicht in der Lage ist selbst zu bauen, muss Belegungsrechte beispielsweise bei den kommunalen Wohnungsbaugesellschaften erwerben und damit zur Finanzierung kommunalen, bezahlbaren Wohnraums beitragen. Die Stadtwerke und weitere städtische Gesellschaften gehen weiter mit gutem Beispiel voran und errichten auf eigenen Flächen weitere Wohnungen für ihre Beschäftigten.

Wir fördern innovatives Bauen und neue Nutzungskonzepte. Wir verstehen Häuser nicht als „Klötze in der Landschaft“, sondern treiben die Errichtung von **hybriden Gebäudestrukturen** mit abwechslungsreicher Architektur voran, die die kleinräumige Mischung unterschiedlicher Wohn- und Nutzungsformen ermöglicht. Wir werden uns für die Nutzung und Überbauung heute nur unzureichend genutzter Flächen (Parkplätze, etc.) ständig einsetzen und überprüfen die Flächen der kommunalen Unternehmen auf ein **Mitnutzungspotenzial** für die Schaffung bezahlbaren Wohnraums.

Gerade junge Menschen haben es auf dem Münchner Wohnungsmarkt besonders schwer. Das Programm „**Junges Wohnen**“ mit besonderen Wohnformen für junge Menschen in Ausbildung und junge Beschäftigte wird in das Regelprogramm der städtischen Wohnbaugesellschaften aufgenommen. Durch die Gründung eines neuen „**Wohnwerks**“ werden wir Beratungs- und Vermittlungsleistungen bündeln und dafür sorgen, dass die Auszubildendenwohnungen nicht nur in Form von Belegrechten an die Auszubildenden der Landeshauptstadt oder interessierter Firmen vergeben werden, sondern dass sich Auszubildende auch eigenständig bewerben können. Dabei werden wir mit den Trägern im Sozialbereich eng zusammenarbeiten. Gemeinsam mit dem Studentenwerk und dem Freistaat Bayern treiben wir den Bau möglichst vieler neuer Wohnungen für Studierende voran.

Wir haben großen Respekt vor der Lebensleistung der Seniorinnen und Senioren. Daher unternehmen wir alles in unserer Macht stehende, um für die ältere Generation sicheres und bezahlbares Wohnen zu gewährleisten. Wir fordern ein lebenslanges Wohnrecht für Seniorinnen und Senioren in ihrer Wohnung, denn sie sollen vor Verdrängung geschützt sein. Im städtischen Bestand werden wir dieses Prinzip schon heute umsetzen. Wir treiben konsequent den Aufbau eines bedarfsgerechten **Tauschprogramms für Wohnungen** voran – auch über die städtischen Wohnungsbaugesellschaften hinaus. Dabei gilt: Die neue, kleinere Wohnung darf nicht mehr kosten als die alte, Umzugshilfen werden organisiert und die Umzugskosten übernommen.

Neue Wohnanlagen für Seniorinnen und Senioren werden auch im Bestand der städtischen Wohnungsbaugesellschaften und gemeinnützigen Träger geschaffen, damit Menschen auch im Alter gut in München wohnen können. Sie sollen auch im Alter möglichst lange in ihrer vertrauten Wohnumgebung und ihrem sozialen Umfeld bleiben können, dafür werden Nachbarschafts- und Haushaltshilfen über die anerkannten sozialen Träger unserer Stadt verstärkt und ausgebaut.

Wir entwickeln neue Formen des Miteinanders und treten für die Förderung des generationenübergreifenden, kleinräumig sozial gemischten Wohnens ein. Eine dieser

Maßnahmen zur Förderung ist, dass die Stadt weiter die kommunalen Wohnungsgesellschaften dazu verpflichtet, barrierefreie Wohnungen zu schaffen. Das Entstehen von Gemeinschaft in den Häusern der kommunalen Wohnbaugesellschaften durch Maßnahmen der sozialorientierten Gebäudebewirtschaftung wird aktiv gefördert.

So entwickeln wir die Stadt

München wächst. Das ist die urbane Realität, die wir gestalten müssen. Ein Zuzugstopp ist nicht umsetzbar, eine Verminderung der Attraktivität Münchens ist nicht wünschenswert und löst keine Probleme. Wir begreifen das Wachstum unserer Stadt als Chance, städtisches Zusammenleben nachhaltig und sozial zu gestalten. Wer Wachstum nicht gestaltet, der spaltet die Stadt! Dabei verhindern wir ein unkontrolliertes Wuchern der städtischen Strukturen, sondern organisieren die planvolle Weiterentwicklung im Sinne eines qualitativen Wachstums.

Wir wissen um die Sorgen, Ängste und Bedenken und die Nutzungskonflikte um knappe Flächen im Bestand und nehmen sie ernst. Wir werden die Diskussion um die Nutzungskonflikte aktiv führen, sie moderieren und an einer Lösung arbeiten, die das Wohl der Allgemeinheit im Blick hat. Das ist für uns die Aufgabe kommunaler Planungshoheit.

Unser München ist **sozial, gerecht, nachhaltig und urban!** Daran orientieren sich die Leitprinzipien unserer Ziele für die Stadtentwicklung. Wir arbeiten für die sozial gemischte Stadt und die Fortschreibung der **Münchner Mischung**. Wir wollen eine **Stadt der kurzen Wege**, eine **Stadt vieler Zentren**, in denen sich Wohnen, Arbeiten und Gewerbe abwechseln. Wir wollen lebenswerte Viertel mit abwechslungsreichen Strukturen und eigenem Charakter, deren **qualitätsvolle und konsumfreie öffentliche Räume** zum Verweilen einladen. Wir wollen Raum für das öffentliche Leben für alle und keine bloßen Zwischenräume, Naherholungsflächen statt Abstandsräume, erhalten Frischluftschneisen und fördern das gesunde Stadtklima.

Dabei werden wir ein besonderes Augenmerk auf die Schaffung und den Erhalt lebendiger Erdgeschosse legen, in denen sich die Häuser zur Straße hin öffnen und in der sich kulturelle, öffentliche und gewerbliche Nutzung abwechseln. Dafür werden wir in Neubauquartieren ein **Gewerbeflächenmanagement** einführen, das Nutzung, Aktivierung und (kulturelle) Zwischennutzung in der Startphase zentral organisiert.

Stadt und Region sind längst zusammengewachsen. Aber es fehlt an geeigneten Strukturen in Politik und Verwaltung, die gemeinsamen Entwicklungsprozesse zu steuern und gemeinsam zu gestalten. Wir stärken den Regionalen Planungsverband und fördern jede **Zusammenarbeit mit dem Münchner Umland** – auf Augenhöhe und gerecht. Wer von den städtischen Schulen, Verkehrsmitteln, Einkaufsmöglichkeiten, Kulturangeboten oder Arbeitsplätzen profitieren will, muss gleichzeitig bezahlbaren Wohnraum schaffen und erhalten, sich an der gemeinsamen Infrastruktur beteiligen und sich an der **Gesamtplanung im Großraum München** aktiv beteiligen.

2. Stadt der umweltfreundlichen Mobilität

Die Region München wächst, somit auch der Mobilitätsbedarf in Stadt und im Umland.

Wir beschleunigen die **Verkehrswende** hin zu einer autoreduzierten, emissionsfreien und umweltfreundlichen Mobilität, die die Teilhabe aller Münchnerinnen und Münchner gleichberechtigt ermöglicht, bezahlbar ist, den Unternehmen eine Zukunft gibt und Münchens Lebensqualität sichert. Niemand in der Stadt soll auf ein eigenes Auto angewiesen sein.

Ab 2025 werden 80% des Verkehrs in der Stadt durch **umweltfreundliche Mobilität** abgewickelt. Alle Orte in der Stadt lassen sich in maximal 45 Minuten mit dem ÖPNV, dem Rad, zu Fuß oder mit neuen umweltfreundlichen Mobilitätsformen günstig, barrierefrei und komfortabel erreichen.

Noch mehr Mobilität in München erfolgt künftig zu Fuß, mit dem Rad und dem öffentlichen Personennahverkehr. Das erfordert eine entsprechende Stadtplanung, weitere Investitionen und

auch eine **Neuaufteilung des öffentlichen Raums** zu Gunsten von Fußverkehr, Radverkehr und öffentlichen Verkehrsmitteln. Insgesamt hat die Verkehrssicherheit für uns oberste Priorität. Die „**Vision Zero**“ mit null Verkehrstoten ist dabei unser Ziel.

Um diese Ziele zu erreichen, setzen wir die folgenden Schwerpunkte:

Stadt mit Freiraum

- Neue **Stadtquartiere planen** wir autoreduziert, mit hoher Nutzungsmischung, kurzen und attraktiven Fußwegen und einer guten Nahversorgung.
- Die Vision „**autofreie Innenstadt**“ wird Realität. Notwendiger Liefer- und Handwerksverkehr sowie die Zufahrt zu Arztpraxen und den bestehenden Parkhäusern sind weiter möglich. Die Kontingente der Parkhäuser sind in erster Linie für Anwohnerparken da.
- Wir wollen ein flächendeckendes Netz an **Mobilitätsstationen** in der ganzen Stadt, gerade auch in den Stadtrandbezirken, die attraktive Alternativen zum eigenen Auto sicherstellen.
- Mit temporären „**Summer Streets**“ wollen wir den Münchnerinnen und Münchner in den Sommermonaten zusätzliche Flächen für Kultur und Erholung bieten.

Stadt mit attraktivem und leistungsstarkem ÖPNV

Wir schaffen für alle Münchnerinnen und Münchner ein flächendeckendes, leistungsfähiges und bezahlbares Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln. Denn: Der ÖPNV ist das Rückgrat umweltfreundlicher Mobilität in Stadt und Region, wir planen nicht nur bis zu den Stadtgrenzen.

- Wir wollen mehr **Leistungsfähigkeit und Attraktivität** bei U-Bahn, Bus und Tram – und zwar kurz- als auch mittelfristig - durch dichtere Takte, größere Fahrzeuge, zusätzliche Verbindungen und Tangenten mit Tram und Bus garantieren. Wir stehen zum Bau weiterer **U-Bahnstrecken**, die Nord-Süd-U-Bahn (U9), die Verlängerung der U5 über Pasing nach Freiham, die Verlängerung mit Ringschluss der U4 und der U26 sind realisiert. Wir bekennen uns zum S-Bahntunnel zwischen Zamdorf und Johanneskirchen und werden bei weiteren Neu- und Ausbauten weitere Tunnel prüfen.
- Wir bauen neben der Nord- und Westtangente auch weitere **Trambahnlinien**, z.B. über Ramersdorf und Sendling, auch zur Entlastung der bestehenden U-Bahnlinien.
- Wir haben gegenüber dem Aufgabenträger Freistaat Bayern und dem Vorhabenträger DB AG dafür gesorgt, dass die Planungen für einen **S-Bahn-Ring** rund um München und den Ausbau des S-Bahn-Nord- und Südrings in der Stadt erfolgreich abgeschlossen sind.
- Um eine Feinerschließung und Tangentialverbindungen mit dem ÖPNV sicherzustellen, wird das **Bussystem** weiter ausgebaut. Hiervon werden hoch ausgelastete Buslinien, Anschlusslinien zu U-Bahn, S-Bahn und Trambahn ebenso profitieren, wie neue Buslinien zur U-Bahn-Entlastung und Linien für Pendelnde nach München bzw. von München ins Umland. Wo nötig, sollen diese Busspuren auch Vorrang vor Parkplätzen am Straßenrand und Fahrspuren bekommen.
- Wir wollen so wenig Autoverkehr wie möglich in die Stadt ziehen. Daher brauchen wir
 - einen **S-Bahn-Ringschluss** in der Region
 - in Zusammenarbeit mit den Umlandgemeinden weitere **Park&Ride-Anlagen** in der Region, die an das bestehende ÖPNV-Netz angeschlossen sind und zusätzlich mit Expressbuslinien an wichtige Knotenpunkte in der Stadt angeschlossen werden.

- Wir bevorzugen **Fahrgemeinschaften** und gepoolte Verkehre. Wir fördern Maßnahmen, die eine gemeinsame Nutzung von privaten Pkw mit mehreren Personen erreichen, auch durch betriebliche Mobilitätsangebote von Unternehmen für deren Mitarbeiter*innen.
- Wir haben deutlich mehr **Parklizenzzgebiete**, um den Verkehr durch Pendelnde in Wohngebieten stärker einzudämmen. Gebühren für den ruhenden Verkehr bringen zum Ausdruck, wie kostbar der öffentliche Raum ist.
- Mit **Ride-Sharing-Angeboten** - wie dem IsarTiger - stellen wir eine attraktive Mobilität auch in den Außenbezirken der Stadt sicher.
- Neuen umweltfreundlichen Fortbewegungsmitteln wie Seilbahnen oder Monorailbahnen stehen wir positiv gegenüber und setzen uns für diese als Ergänzung zum bestehenden ÖPNV ein.
- Wir wollen einen kostenfreien attraktiven ÖPNV (**MVV for free**). Dazu werden Stück für Stück die Ticketpreise für den ÖPNV gesenkt und sozial gestaltet, als erstes beim Sozialticket im MVV, dann für Senioren und Seniorinnen und den Ausbildungstarif. Gleichzeitig sorgen wir dafür, dass sich der Freistaat Bayern zusätzlich zum dringend benötigten Ausbau des ÖPNV auch an den Kosten für die Senkung der Ticketpreise beteiligt.

Die Radstadt

Wir sehen Radwege als eigenständige Verkehrsadern und bauen diese und die dazugehörige Infrastruktur komfortabel aus.

- Radwege sind stadtwert, lückenlos, breit und engmaschig ausgebaut, zusätzliche **Radschnellwege** ins Münchner Umland und ein **Altstadt-Radschnellring** geschaffen. Wir errichten neue Brücken für Fuß- und Radverkehre als schnellere, barrierefreie und sichere Verbindungen, die das Radeln fördern und sicherer machen.
- Mit „Grüner Welle“, „Grünen Pfeilen“, zusätzlichen Fahrradstraßen und eigenen Radverkehrsampeln haben wir zusätzliche Voraussetzungen für ein zügiges und sicheres Vorankommen geschaffen.
- Für den Rad- und Fußverkehr sind **sichere Kreuzungen und Einmündungen** wesentliches Ziel aller baulichen Maßnahmen und Umbauten.
- Es gibt flächendeckend bedarfsgerechte, sichere und attraktive **Fahrradabstellmöglichkeiten** im öffentlichen Raum, z. B. an ÖPNV-Haltestellen und wichtigen Punkten.
- Radverkehrsanlagen sind **ganzjährig** sicher nutzbar. Der Zustand wird regelmäßig geprüft und durch Instandhaltungsmaßnahmen aufrechterhalten. Für Radverkehr gibt es, so wie es für den Autoverkehr ganz selbstverständlich ist, grundsätzlich eine befahrbare Führung im Baustellenbereich.
- Das Erfolgsmodell **MVG-Mietradsystem** ist flächendeckend ausgebaut und insbesondere mit E-Rädern und Lastenrädern ergänzt.

Stadt für emissionsfreien Autoverkehr

Wir reduzieren den Individualverkehr auf den notwendigen Verkehr. Gewerblicher Verkehr muss weiterhin möglich sein, möglichst emissionsfrei.

- Wir organisieren die **Lieferverkehre** in der Stadt **in kommunaler Hand**.

- Wir fördern **Elektromobilität** – ganz besonders bei städtischen Fahrzeugen einschließlich der Busflotte, Taxen, neuen Mobilitätsangeboten, Lieferdiensten und beim Handwerk.
- Wir haben deutlich mehr **emissionsfreies Car-Sharing** und mehr umweltfreundliche Mobilität durch innovative Sharing-Angebote auch in Stadtrandbezirken.

In der Stadt gut zu Fuß unterwegs

Wir denken Mobilität in München immer auch aus Sicht der Fußgängerinnen und Fußgänger. Bei der Umverteilung des Raums weg vom MIV wird ihnen deutlich mehr Platz eingeräumt.

- Kreuzungen sind flächendeckend sicher und mit vollständig **abgesenkten Gehsteigen** versehen. Neuartige **Ampelschaltungen** gewährleisten, dass man die Straße auf einmal bei Grün überqueren kann. Wir geben in ihrer Mobilität eingeschränkten Menschen mehr Zeit zum Überqueren von Straßen. An geeigneten Stellen führen wir ein, dass alle Ampeln einer Kreuzung gleichzeitig für Fußgängerinnen und Fußgänger grün werden. Wo immer möglich, bleiben **Ampeln auch nachts** und am Wochenende aktivierbar.
- **Schulwege sichern** wir besonders, durch ein Mehr an Schulweghelferinnen und Schulweghelfern, Zebrastreifen, Warnschildern und Fußwegbrücken (bspw. über den Mittleren Ring). Bestehende Unterführungen für Fußgängerinnen und Fußgänger gestalten wir hell, sicher und ansprechend. Grundschulkindern gehen wieder eigenständig von und zur Schule.
- An großen Straßen bauen wir vermehrt **Schutzzäune** entlang der Gehsteige, um ein Überqueren der Straße an unsicheren Stellen zu verhindern. Breite Grünstreifen trennen wann immer möglich Straße und Gehweg. Es gibt ausreichend **Sitzgelegenheiten** zum Ausruhen.

Innovationsstandort und Labor für umweltfreundliche Mobilität

- Innovationen und Start-ups im Bereich umweltfreundlicher Mobilität am Standort München zum Nutzen von Bürgerinnen und Bürgern, aber auch Unternehmen und der Landeshauptstadt München selbst, werden gefördert und unterstützt. Die Digitalisierung nutzen wir zur umweltfreundlichen Lenkung und Steuerung der Verkehre.
- Die **Internationale Bauausstellung** in München mit dem Leitthema der Mobilität hat umweltfreundliche und innovative Mobilitätskonzepte in Stadt und Region sichtbar gemacht, die unmittelbar umgesetzt werden.

3. Der sozial-ökologische Umbruch für ein München mit Zukunft

Durch die globalen Klima-, Ressourcen- und Biodiversitätskrisen drohen bereits in wenigen Jahren unumkehrbare Schäden. Schon heute befördern sie weltweit Ungleichheiten und stellen ernste Bedrohungen für die Stabilität politischer Systeme und den Frieden dar. Ein Festhalten an der kohlenstoffbasierten und umweltschädigenden Wirtschafts- und Lebensweise des modernen Kapitalismus ist für uns als Stadtgesellschaft keine Option mehr. Wir wollen einen entschiedenen sozial-ökologischen Umbruch und Wandel. Wir werden München zu einem Vorbild einer sozial-ökologischen Stadt weiterentwickeln.

München so schnell wie möglich, spätestens bis 2035, zu einer CO₂-neutralen Stadt machen

Um dieses Ziel zu erreichen, werden verbindliche Zwischenziele festgelegt und Handlungsoptionen kommuniziert, wie diese Ziele zu erreichen sind. Die Strategien werden im

Dialog mit der Zivilgesellschaft entwickelt, um eine breite Akzeptanzgrundlage zu schaffen. Dekarbonisierungserfolge und -misserfolge werden gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern transparent dargestellt. Grundsätzliche Entscheidungen der Stadt werden an ihrer Vereinbarkeit mit den **Dekarbonisierungszielen** gemessen und gegebenenfalls angepasst. München wird sein politisches Gewicht in bestehenden Institutionen und Gremien nutzen, um die Klima- und Biodiversitätskrise auf die Tagesordnung zu setzen und entschiedenes Gegensteuern zu forcieren. Die Stadt beteiligt sich an bestehenden politischen Netzwerken für Nachhaltigkeit und geht neue Bündnisse ein, auch mit Kommunen in anderen Teilen der Welt.

In der Wirtschaftspolitik wird München **nachhaltige Wirtschaftsweisen** fördern und bewerben, die sozialverträglich, klima- und umweltfreundlich sowie ressourcenschonend sind. Da die herkömmliche fossile, auf Verbrauch ausgelegte Wirtschaftsweise Ungleichheiten erzeugt und massive Abhängigkeiten zum Profit der Wenigen schafft, hebt die Stadt damit enormes emanzipatorisches Potenzial. Fest definierte soziale und ökologische Standards sind Voraussetzung städtischer Wirtschaftsförderung. Die Stadt ihrerseits geht in den Bereichen Bauen/Sanieren, Ressourcenschutz, Müllvermeidung sowie Integration regenerativer Energieerzeugung in den Baubestand mit gutem Beispiel voran. Öffentliche Aufträge werden verstärkt durch **Konzeptvergabeverfahren** vergeben. Diese eröffnen Raum für kreative Lösungen und lassen die Einhaltung sozial-ökologischer Vorgaben zu. Digitalisierung ist kein Selbstzweck: Einsatz und Förderung digitaler Technologien durch die Stadt müssen innerhalb adäquater ökologischer Leitlinien, beispielsweise hinsichtlich Energie- und Ressourcenverbrauch, geschehen.

Im gesamten Stadtgebiet werden die **Grenzwerte** für Luftschadstoffbelastungen dauerhaft eingehalten und wenn möglich deutlich unterschritten.

Die Isar als Lebensader der Stadt

Die Isar ist ein großer Schatz, den wir weiterhin schützen werden. Wir stellen sicher, dass naturschutzrechtliche Belange in Einklang mit der Nutzung der Isar gebracht werden. Erholung und Spaß an der Isar sind nur möglich, wenn unser Fluss und seine Ufer nicht gedanken- oder gar rücksichtslos verwüstet werden. **Kohle- und Einweggrills** werden der Vergangenheit angehören. Die sehr erfolgreiche **Isar-Renaturierung** wird in Richtung Norden fortgeführt, im innerstädtischen Isarbereich werden direkte Zugänge, Balkone und Erholungsbereiche gebaut, um auch dort den Fluss erlebbarer zu machen. Abgeschottete **kommerzielle Bereiche** entlang der Isar lehnen wir ab. Die SPD ist die „Isar-Partei“.

Kein Plastik, weniger Flugverkehr und grüne Dächer

Mit uns wird München eine **Vorreiterrolle bei der Plastikvermeidung** innehaben: Stadtverwaltung, soziale Einrichtungen, Unternehmen und Bevölkerung müssen Hand in Hand dafür arbeiten, dass München die Großstadt mit dem geringsten Plastikverbrauch wird. Wir werden den Eintrag von Mikroplastik in die Isar verhindern. Mehrwegverpackungen in allen Formen werden Standard, Einweg- und Wegwerfprodukte überholt sein. Recycling sehen wir nur als zweitbeste Lösung an.

Wir respektieren das Votum des Bürgerentscheids und lehnen auch aufgrund einer Vielzahl ökologischer Gründe den Bau einer dritten Start- und Landebahn auf dem Münchner Flughafen dauerhaft ab. Einen Verkauf der **Flughafenanteile** schließen wir aus.

Fassaden und Dächer werden begrünt, Straßenzüge, da, wo möglich, entsiegelt und bepflanzt. So wird die städtische Biodiversität gestützt und der öffentliche Raum lebenswerter gemacht, die Luft wird besser und im Sommer spart die natürliche Kühlung kostbare Energie.

Öko-Strom, Kohleausstieg und Tiefengeothermie

Die städtischen Gesellschaften werden von uns verpflichtet, maßgeblich zu einer ökologischen

Stadt beizutragen. Die Stadtwerke München werden bis 2025 **als erste Millionenstadt der Welt** so viel Ökostrom produzieren, dass damit der komplette Verbrauch Münchens gedeckt wird. Durch die Dekarbonisierung wird der Stromverbrauch in München, beispielsweise durch die E-Mobilität, zumindest vorübergehend steigen. Die Stadtwerke werden deshalb zusätzlichen Strom ökologisch und wann immer möglich regional produzieren. Den Kohleausstieg werden wir so schnell es rechtlich geht vollziehen. Den Bedarf an Fernwärme wird München als erste deutsche Großstadt zu 100 % regenerativ (vor allem aus **Tiefengeothermie**) decken.

Nicht nur ökologisch, auch sozial

Wir machen mehr als kommunale Sozialpolitik. Unser Anspruch ist eine **soziale Kommunalpolitik**: Der Leitgedanke der sozialen Gerechtigkeit ist in allen politischen Handlungsfeldern verankert, auch in der Ökologie.

Damit Bioprodukte und Fleisch aus artgerechter Tierhaltung nicht den Besserverdienenden vorbehalten bleiben, werden wir Regelungen finden, die darauf hinwirken, dass alle weniger Fleisch als heute essen, dieses dafür aber für alle aus **artgerechter Tierhaltung** kommt. In den städtischen Kitas und Schulen bekommen alle Kinder kostenfrei regionale und saisonale Biomahlzeiten zur Verfügung gestellt.

Akzeptanz für Änderungen und Einschränkungen im Konsumverhalten zu gewinnen, damit wir alle eine lebenswerte Zukunft auf der Erde haben, begreifen wir als eine entscheidende Frage der Zukunft. Wir wissen, dass es **kein Recht auf zerstörerischen Überfluss** gibt, und wir sind sicher, dass wir den Weg hin zu mehr Solidarität mit künftigen Generationen gemeinsam mit den Münchnerinnen und Münchnern gehen werden.

4. Stadt des neuen sozialen Miteinanders

Eine wirksame und gerechte – unverkennbar sozialdemokratische - Sozialpolitik spiegelt sich in allen kommunalpolitischen Handlungsfeldern Münchens. Sie zeichnet sich durch den Anspruch aus, auch den Schwächsten – und zwar unabhängig von ihrer Herkunft – ein menschenwürdiges Leben mit allen Chancen zu ermöglichen, und reicht gleichzeitig bis weit in die Mitte der Stadtgesellschaft, um dauerhaft von einer Mehrheit der Bevölkerung getragen und demokratisch legitimiert zu werden.

Die **Bereitschaft, zu teilen** und etwas vom eigenen Wohlstand abzugeben, damit alle gut und zufrieden leben können, wird zum beherrschenden Lebensgefühl unserer Stadt. Die Münchnerinnen und Münchner sind bereit, eine Kultur des neuen sozialen Miteinanders nicht nur zu denken, sondern auch zu leben. Gleichzeitig können sie sich darauf verlassen, dass ihre sozialdemokratisch regierte Stadt immer für sie da ist.

Unser sozialpolitisches Grundverständnis

Wir machen mehr als kommunale Sozialpolitik. Unser Anspruch ist eine soziale Kommunalpolitik. Deshalb werden wir unsere über viele Jahrzehnte erfolgreiche **Politik des sozialen Ausgleichs** in unserer reichen Stadt fortsetzen und **Armut** auch künftig **intensiv bekämpfen**.

Dabei sind wir in vielen Bereichen auf Änderungen in der Bundesgesetzgebung angewiesen: Wir setzen uns ein für eine sanktionsfreie Absicherung für alle. Ein angemessenes sozialkulturelles Existenzminimum muss dabei auch die regionalen Kaufkraftunterschiede berücksichtigen. Wir entwickeln – wann immer möglich - eigene Instrumente, um bundespolitische Versäumnisse auszugleichen.

Wir bauen Hürden ab, die Menschen bisher davon abhalten, ihnen zustehende Leistungen in Anspruch zu nehmen. Dafür gestalten wir insbesondere die **Sozialbürgerhäuser** noch zugänglicher und bürgerfreundlicher und gehen auf die Menschen zu, die den Weg in die Verwaltung nicht allein finden.

In München wird auch weiterhin niemand in einer existenziellen Notlage allein gelassen. Niemand darf erfrieren. Wir stehen **gegen Kriminalisierung von Betteln und die Vertreibung von Obdachlosen** aus dem öffentlichen Raum.

Da sein für München und die hier lebenden Menschen

München ist verlässlich für seine Bürgerinnen und Bürger da, im Alltag und in allen schwierigen Lebenslagen. Um das zu gewährleisten, müssen wir vor allem die Menschen, die Tag für Tag bei der U-Bahn, Tram und Bus, in Altenheimen, Krankenhäusern, Schulen und Kindergärten, bei der Feuerwehr, Polizei, im Sanitätsdienst, im Handwerk, im Einzelhandel oder in vielen anderen Zweigen der Daseinsvorsorge arbeiten und sich München aufgrund unzureichender Tarifverträge und hoher Lebenshaltungskosten schwer oder nicht leisten können, so unterstützen, dass Münchens soziale, gesundheitliche und verkehrliche Infrastruktur dauerhaft stabil funktioniert. Auch die Wohlhabendsten in der Stadt sind darauf angewiesen.

Deshalb werden wir:

- Im Einflussgebiet der Stadt und ihrer Gesellschaften alle Möglichkeiten nutzen, zumindest in den unteren und mittleren Tarifgruppen deutlich **über Flächentarif** zu zahlen.
- Beschäftigte in Berufen der Daseinsvorsorge **von den ÖPNV-Kosten befreien** und ihnen in großer Zahl **vorrangig bezahlbaren Wohnraum** zur Verfügung stellen.
- **Auszubildende** während und nach der Ausbildung verstärkt strukturell, aber auch individuell **fördern**, beispielsweise durch finanzielle Zuschüsse zu Beginn der Ausbildung und bei Familiengründung.
- In Berufen, die körperlich und psychisch sehr fordernd sind, insbesondere älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sowie Beschäftigten in schwierigen Lebenslagen **finanzierte Auszeiten ermöglichen**, mit dem Ziel, dass sie in ihrem Beruf so lange wie möglich Erfüllung finden und sich bis ins hohe Alter guter Gesundheit erfreuen können.
- Bürgerinnen und Bürgern in Existenzängsten **innerhalb von einem Werktag**, in akuten Notlagen auch am Wochenende, die richtigen und zuständigen Personen bei der Stadtverwaltung vermitteln. Diese werden sich kompetent, schnell und auf Augenhöhe um bedarfsgerechte Hilfe und Unterstützung kümmern.

Erfolgreiche Maßnahmen gegen den **Fachkräftemangel** sind die Grundvoraussetzung dafür, dass München die sicherste Großstadt Deutschlands bleibt.

Die sicherste Großstadt bleiben

München ist die sicherste Großstadt Deutschlands und gehört zu den sichersten Großstädten Europas. Das ist auch das Resultat jahrzehntelanger umsichtiger und vorausschauender SPD-Politik, die für den sozialen Ausgleich im Sinne der solidarischen Stadtgesellschaft steht. Sicherheit ist ein auch in München stärker in den Vordergrund getretenes gesellschaftliches Thema. Wir nehmen vorhandene Sorgen in der Bevölkerung ernst, treten aber dem Schüren von Ängsten und überzogenen Forderungen und unverhältnismäßigen Maßnahmen entgegen. Das Thema Sicherheit als populistischen Spielball zu missbrauchen und eine Spirale der Angst in Bewegung zu setzen: Das lehnen wir ab!

Soziale Sicherheit und Gerechtigkeit werden nur in einer friedfertigen, offenen und sicheren Gesellschaft gewährleistet. Sicherheit in diesem Sinne ist ein **ursozialdemokratisches Anliegen**. Hierfür sind ein handlungsfähiger Staat und eine handlungsfähige Kommune nötig. Für uns ist klar: Erst im Zusammenwirken von sozialer Sicherheit, Stärkung des inneren Zusammenhalts der Gesellschaft, Prävention und der Arbeit von Polizei und Justiz entsteht ein höheres Maß an tatsächlicher Sicherheit. Wir haben hierfür in München ein **dichtes Netz an Angeboten** und Hilfen gespannt.

Für uns wird auch künftig eine vorausdenkende Sozialpolitik das wesentlichste Element einer gelingenden Sicherheitspolitik sein: **Angebote vor Verboten**, Prävention und Rehabilitation vor Strafe. Immer auch: **Leben und leben lassen**, aber nur, solange nicht die Freiheit und Gesundheit anderer gefährdet wird. Unser München ist die Stadt, in der Diskriminierung, Fremdenhass, Antisemitismus, Homophobie und Gewalt keinen Platz haben: Keinen Fuß breit! Nicht auf Schulhöfen, nicht in Fußballstadien, nicht auf unseren Straßen und Plätzen und schon gar nicht im Rathaus.

In München alt werden können: Ohne Angst vor Armut und Einsamkeit

Die Münchnerinnen und Münchner wird das sinkende Rentenniveau aufgrund der hohen Mieten, aber auch aufgrund vieler prekärer Erwerbsbiografien, besonders existenziell treffen. Immer mehr Seniorinnen und Senioren werden im Alter nicht mehr über ausreichend eigene finanzielle Ressourcen verfügen. Das sozialdemokratische München wird Strukturen schaffen, die allen Älteren bis zuletzt ein menschenwürdiges Leben mit einem hohen Maß an materieller, sozialer und kultureller Teilhabe im vertrauten Umfeld ermöglicht:

- Die Stadt berät ältere Menschen aktiv zu ihren Möglichkeiten und Rechten. Die Zahl und Ausstattung der **Alten- und Service-Zentren**, der Beratungsstellen und Seniorentreffs wird systematisch und kontinuierlich an die wachsenden Bedarfe der Bevölkerung im Rentenalter angepasst und innovativ weiterentwickelt.
- München springt da ein, wo andere politische Ebenen versagen: Die **Grundsicherung im Alter** wird auf das von der Wohlfahrt definierte Niveau eines menschenwürdigen soziokulturellen Existenzminimums angehoben. Seniorinnen und Senioren unterhalb der Armutsrisikogrenze ohne Anspruch auf Grundsicherung unterstützen wir durch **kostenfreie Kultur-, Freizeit- und Mittagsangebote**. Letztere dehnen wir auch auf das Wochenende und Feiertage aus.
- Seniorinnen und Senioren sollen so lange wie möglich **gut daheim leben** können. Unterstützt werden sie dabei durch flächendeckend vorhandene, bezahlbare hauswirtschaftliche Angebote sowie Fahr- und Begleitdienste zu Ärzten und kulturellen Veranstaltungen.
- Stadtquartiere werden barrierefrei so geplant bzw. verändert, dass sie älteren Menschen gerecht werden. München bleibt eine **Stadt der kurzen Wege**. In allen Stadtvierteln werden Seniorinnen und Senioren die Möglichkeit haben, sich eigenständig zu versorgen. Neue **Wohnprojekte** erlauben die Begegnung zwischen Jung und Alt, mit dem Ziel, solidarisches Handeln zum Wohle der jeweils anderen Generation zu ermöglichen und so neue Lebensqualität zu schaffen.
- Ehrenamtliches **Engagement im Rentenalter** darf und soll vergütet werden, insbesondere bei denen, die kontinuierlich ihr Wissen und ihre Kraft einsetzen, um anderen zu helfen, selbst aber nur über eine geringe Rente verfügen. Ehrenamt soll kein Hauptamt ersetzen, aber kann gerade im Bereich der hauswirtschaftlichen Nachbarschaftshilfe unverzichtbar sein, um den Bedarf der Münchnerinnen und Münchner an entsprechenden Leistungen zu decken.
- **Digitale Teilhabe** für Seniorinnen und Senioren wird nicht an mangelnder technischer Unterstützung oder fehlenden finanziellen Ressourcen scheitern. Gleichzeitig werden wir sicherstellen, dass Beratung und Hilfe auch weiterhin bei denen ankommt, die nicht mehr "online gehen" wollen oder können.

Die Stadt, in der alle glücklich leben können

Egoismen und ein weiteres Auseinanderdriften zwischen denen, die viel besitzen und denen, die kaum über die Runden kommen, wollen wir als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten aktiv begegnen. Wenn wir gemeinsam begreifen, dass es allen am besten geht, wenn es allen gut geht, dann werden Solidarität, Zusammenhalt und Glück in München eine spür- und in der Stadt

erlebbarer Zukunft haben. Deshalb träumen wir von:

- einem München, dessen wohlhabendste Bürgerinnen und Bürger dauerhaft bereit sind, einen kleinen Teil ihres Einkommens und **Vermögens abzugeben**, um so mit dazu beizutragen, dass eine ausgezeichnete soziale Infrastruktur und genügend bezahlbarer Wohnraum realisiert werden können. Nicht, um eine Stadt der Almosen zu schaffen, sondern um gezielt eine gerechtere Verteilung von Vermögen zu verwirklichen, von der wir alle profitieren werden.
- einem Münchner **Ehrenamts-Zeitkonto**, in das man Hilfestunden einzahlt, indem man der älteren Nachbarin die Einkäufe in den vierten Stock trägt oder in der Grundschule mit einem Kind lesen übt – und selbst Hilfe erhält, wenn man mit gebrochenem Bein aus dem Krankenhaus kommt oder eine Auszeit von der Pflege der eigenen Eltern braucht und froh ist, wenn jede Woche verlässlich der junge Mensch von nebenan vorbeischaut.
- einer Stadt, die Wachstum und Zuwanderung nicht als Bedrohung, sondern als Chance versteht. Über 40 Prozent der Münchnerinnen und München haben einen Migrationshintergrund, viele weitere kommen aus allen Teilen Deutschlands. Unsere **Vielfalt** ist einer der Gründe, warum vieles gut funktioniert: Fachkräfte aus dem Ausland sind schon heute die tragende Säule der Pflege in Krankenhäusern und Altenheimen. Migrantinnen und Migranten sollen aber nicht länger nur im Dienstleistungs- und Sozialsektor arbeiten, sondern auch in Führungspositionen und in der Politik endlich die Rolle spielen, die angesichts ihrer Fähigkeiten angemessen ist. Ihre erworbenen Qualifikationen müssen daher unbürokratisch anerkannt werden. Einem bunten München wird diese Veränderung guttun.

Die sozialdemokratische Stadt ist, bei allen Schwierigkeiten auf dem Wohnungsmarkt, auch weiterhin entschlossen für Geflüchtete und Wohnungslose da. Bei der Versorgung der Menschen in den schwierigsten Lebenslagen haben wir das Ziel, die Wohnungslosigkeit in den kommenden 15 Jahren auf einen historischen Tiefststand zu senken.

5. Stadt der Familien und aller Generationen

In kaum einer anderen Lebensphase sind Frauen und Männer so beansprucht wie in den Jahren der Familiengründung und des Aufwachsens der Kinder. Job, Familie und vielleicht schon pflegebedürftige Eltern: Allem gerecht zu werden, erfordert sehr viel Kraft und auch Geld, das gerade junge Familien häufig nicht haben. Wir haben den Anspruch, für alle Familien umfassend da zu sein. Umbrüche und Übergänge, z.B. vom Kindergarten in die Schule, oder von der Schule in die Ausbildung, aber auch eine Trennung oder Scheidung, sollen von Kindern und Eltern so sorgenfrei wie irgend möglich gemeistert werden können. Deshalb haben wir die **Lebenswirklichkeit** aller Familien, seien es Mutter und Vater, gleichgeschlechtliche Eltern, Patchwork-Familien oder Alleinerziehende, von der Schwangerschaft bis zum Ende der Ausbildung des letzten Kindes umfassend im Blick:

Für alle Familien das Richtige tun

Damit alle Münchner Kinder behütet, umsorgt und gesund aufwachsen, unterstützen wir Familien in allen Lebenslagen. Wir stellen sicher, dass jede Frau schon in der Schwangerschaft, aber auch bei der Entbindung und im Wochenbett **professionelle Unterstützung** bekommt. Wir schaffen Angebote, die dem Hebammenmangel entgegenwirken. Jede Mutter soll in München so entbinden können, wie es für sie und ihr Kind richtig ist.

Für uns ist klar: Familien müssen geeignete und bezahlbare Wohnungen finden können. Familien in besonders schwierigen Lebensumständen wird **vorrangig eine Wohnung** vermittelt. Den Herausforderungen, vor denen Familien am Münchner Wohnungsmarkt stehen und die wir an dieser Stelle nicht in jedem Fall lösen können, wirken wir durch finanzielle Entlastungen an anderen Stellen entgegen. Familien müssen sich das Leben in München nach ihren Vorstellungen leisten können. Wir stellen sicher, dass alle die Hilfe bekommen, die sie benötigen. Alle bestehenden Angebote bewerben wir in verschiedenen Sprachen niederschwellig.

Wir ermöglichen Familien Zeit miteinander. Eine Beförderung soll nicht von unzähligen Überstunden, sondern von guten Ideen und Leistung in der tarifvertraglich festgelegten Arbeitszeit abhängig sein. Dabei können Flexibilität und Homeoffice Frauen und Männer bei der Vereinbarkeit aller privaten und beruflichen Verpflichtungen unterstützen.

Babys einen guten Start ins Leben ermöglichen

Wir schaffen ein vielfältiges Angebot für Eltern von Babys, damit sie die erste gemeinsame Zeit so sorglos wie möglich verbringen können. Städtisch organisiert stellen wir alle notwendigen und wünschenswerten Beratungsangebote, einen **Ausstattungsverleih** und Gesundheitsvorsorgeleistungen zur Verfügung. Jede Familie wird diese Unterstützung bei Bedarf in der eigenen Muttersprache erhalten.

Den öffentlichen Raum in München gestalten wir so, dass Eltern mit dem Kinderwagen barrierefrei überall hinkommen. Auf **Spielplätzen** bieten wir auch für Babys ausreichend Spielmöglichkeiten. Ebenso schaffen wir zahlreiche öffentliche, **kostenfreie Wickel- und Stillmöglichkeiten** und unterstützen Familien bei der Nutzung ökologischer und müllvermeidender Produkte.

Allen Kindern dieselben Chancen geben

Wir sorgen für eine **qualitativ gute, kostenfreie Kinderbetreuung** für alle Kinder bis zum Ende der Grundschule. Dabei sind die Landeshauptstadt München und die freien Träger attraktive Arbeitgeberinnen für das in ausreichender Zahl vorhandene Personal. Die individuelle Förderung und Unterstützung der Kinder im Schulsystem sind für uns ein Grundpfeiler unserer Bildungspolitik. Die **Schulsozialarbeit** wird bedarfsgerecht ausgebaut.

Die Münchner Kindertagesstätten verbessern wir stetig weiter – sie sind ein echtes Bildungsangebot, das weit über die reine Betreuung hinausgeht. Jedes Kind darf sich nach seinen Bedürfnissen entwickeln und entfalten. Wir achten auf gendersensible Erziehung in allen städtischen und städtisch geförderten Einrichtungen. Die **Öffnungszeiten** sind verlässlich und flexibel, wir leisten mit unseren Einrichtungen und Serviceleistungen einen tatsächlichen Beitrag zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie, für Väter und Mütter und ganz besonders für Alleinerziehende. Die Betreuung in den frühen Morgenstunden und am Abend ist dem Bedarf entsprechend vorhanden. Auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten gibt es städtische Angebote zur Betreuung, bei Bedarf auch spontan.

In München hängt Bildung nicht vom Geldbeutel der Eltern ab: Wir stellen sicher, dass alle Kinder dieselben Chancen auf eine gute Entwicklung haben. Das **inklusive Konzept Schule für Alle** und die Gemeinschaftsschule werden gegenüber dem Freistaat durchgesetzt. Bis dies erreicht ist, schaffen wir stetig mehr schulartübergreifende (Nachmittags-)angebote. Schülerinnen und Schüler lernen ganztags gemeinsam, erhalten individuelle Unterstützung und eine tatsächliche Inklusion ermöglicht auch Kindern mit Beeinträchtigungen, am Schulalltag teilzunehmen. Politische Bildung, Nachhaltigkeit, Umwelt, Ernährung, soziales Miteinander und Kreativität sind zentrale Themen der schulischen Bildung und werden intensiv vermittelt. Die Ressourcen werden von der Stadt als Schulaufwandsträger gerecht über die Schularten verteilt. Zudem setzen wir uns dafür ein, dass jede Schülerin und jeder Schüler **wohnnah** mit einer weiterführenden Schule versorgt ist. Idealerweise ist diese Schule fußläufig oder mit dem Fahrrad zu erreichen.

Auch in den Ferien und an den Wochenenden gibt es ausreichend vielfältige Angebote für Kinder, bei entsprechendem Bedarf der Familien selbstverständlich städtisch finanziert.

Kinder ermutigen wir zur Mitgestaltung der für sie gedachten Angebote auf unterschiedlichsten Ebenen. Sie wissen doch am besten, welche Schule sie sich wünschen, und wie der Spielplatz gestaltet sein sollte, auf dem sie die größten Abenteuer erleben.

Raum für Jugendliche

Wir geben Jugendlichen in der Stadt Raum, sich frei zu entfalten. Wir schaffen ausreichend Orte, an denen sie, **frei von Konsumzwang**, ungestört und ausgelassen verschiedene Freizeitaktivitäten ausprobieren, kreativ tätig sein, sich treffen und feiern können.

Es ist uns wichtig, dass **Subkultur** in München gefördert und akzeptiert wird. Die sozialdemokratisch regierte Stadt bietet gerade auch jungen Menschen Sicherheit und schafft Unterstützungsangebote für alle, die zu Hause Schwierigkeiten haben.

Es ist für uns von zentraler Bedeutung, dass Kinder und Jugendliche von Anfang an partizipative Ansätze und demokratische Prozesse kennen- und erlernen, um frühzeitig am Stadtleben nicht nur teilnehmen, sondern dieses auch mitgestalten zu können. Wir vertreten das kommunale Wahlrecht für alle ab 16 Jahren und schaffen weitere, auch digitale Beteiligungsformen.

Auszubildende wollen wir ganz **besonders unterstützen**. Gerade für Mädchen und junge Frauen wollen wir neue Perspektiven schaffen, ihnen den Weg in Berufe aus Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik erleichtern und sie gezielt fördern. Für Azubis, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, schaffen wir verschiedene Möglichkeiten der sprachlichen Unterstützung und Fortbildung.

Jung und Alt zusammenbringen

Wir wünschen uns in München ein reges Miteinander der Generationen. Junge, nicht mehr ganz so junge, Ältere und Alte sollen in München miteinander leben, voneinander profitieren und sich gegenseitig akzeptieren. Was früher die Großfamilie war, wächst in der Nachbarschaft zusammen. Wir schaffen vielfältige Stätten des **Mehrgenerationenwohnens**, in denen unterschiedliche Lebensentwürfe ganz gemischter Altersgruppen aufeinandertreffen dürfen. So ist niemand allein, alle unterstützen sich gegenseitig bei alltäglichen Tätigkeiten und begegnen einander auf Augenhöhe.

Heime für Seniorinnen und Senioren werden ein fröhlicherer Ort, wenn die Kindergartenkinder zum Spielen und Singen vorbeikommen. Diesen **Austausch** wollen wir **fördern**, wann immer er sinnvoll und möglich ist.

Im öffentlichen Raum schaffen wir **Spielplätze und Sportstätten für Jung und Alt** und auch sonstige konsumfreie und barrierefreie Begegnungsorte, die den Anforderungen aller Generationen gerecht werden. Auch Bildungsangebote richten sich an alle Generationen und wir garantieren die Möglichkeit des lebenslangen Lernens, insbesondere auch an der Münchner Volkshochschule. Wir setzen uns für ein **solidarisches Miteinander** im öffentlichen Raum, im öffentlichen Personennahverkehr und im Straßenverkehr ein. Die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben muss für **Menschen jeden Alters gleichberechtigt** möglich sein.

6. Münchner Frauen und Mädchen mit gleichen Chancen und Möglichkeiten in allen Lebensbereichen

Wir unterstützen Mädchen und Frauen in allen Lebenslagen und in jedem Alter dabei, ihr Leben so gestalten zu können, wie sie das möchten – frei von gesellschaftlichen Zwängen und Erwartungshaltungen. Junge und alte Frauen, Frauen mit Behinderungen, Alleinerziehende, Lesben, berufstätige Frauen – mit Kindern oder ohne, Migrantinnen und Frauen, die Familienarbeit leisten: Sie alle sollen in München nach ihren Vorstellungen **gut und sicher leben** können.

Nach vielen Jahrzehnten feministischen Kampfes ist es an der Zeit, dass Mädchen und Frauen endlich mit den gleichen Möglichkeiten aufwachsen und leben können wie Männer. Wir werden alles tun, um einen rechtskonservativ motivierten Rollback in längst vergangen geglaubte Zeiten zu

verhindern und darüber hinaus die in den letzten Jahrzehnten entstandenen Strukturen zur **Gleichstellung** in allen Lebensbereichen weiter zu **stärken und auszubauen**.

Damit Frauen **endlich vollständig gleichberechtigt** an der Arbeitswelt teilhaben können, ist ein Thema ganz zentral: Frauen müssen so viel verdienen wie Männer. Deshalb gilt: Soziale Berufe werden angemessen bezahlt UND Frauen arbeiten in den technischen Berufen der Zukunft. Nur so finden Frauen Erfüllung im Berufsleben und sind ausreichend gegen Armut im Alter geschützt.

Wir setzen uns dafür ein, dass es in München in der Zukunft **keine Geschlechterstereotype** mehr gibt. Wir thematisieren vor allem in städtischen und städtisch geförderten Bildungseinrichtungen verstärkt Fragen der Gleichstellung, die Vielfalt der Geschlechter und sexuelle Selbstbestimmung.

Gewalt in jeglicher Form gegen Frauen und Mädchen wird von uns bekämpft. Wir setzen uns auch künftig dafür ein, dass Frauen, die in Not geraten sind, nicht im Stich gelassen werden! Hierzu zählt, dass **Beratungs- und Unterstützungsangebote** mit ausreichender Finanzierung gestärkt und anonyme Notschlafplätze für Mädchen und junge Frauen geschaffen werden. Es wird Frauenhäuser in ausreichender Zahl geben.

Frauen mit Migrationshintergrund, die neu in München leben, erhalten von Beginn an die Möglichkeit, kostenfrei an **Sprachkursen** teilzunehmen und so die Grundlage zu legen für eine Integration in den Arbeitsmarkt, wirtschaftliche Selbstständigkeit und ein selbstbestimmtes Leben.

Wir schaffen Begegnungsmöglichkeiten und Vernetzungsstellen, an denen sich Frauen mit unterschiedlichsten Lebensrealitäten begegnen können.

Wir setzen uns dafür ein, dass jede Frau frei über einen etwaigen **Schwangerschaftsabbruch** entscheiden kann. Ärztinnen und Ärzte an der München Klinik werden in der Durchführung von Schwangerschaftsabbrüchen geschult und jedes Haus der München Kliniken bietet die Durchführung von Schwangerschaftsabbrüchen an.

Die sozialdemokratisch angeführte Stadtverwaltung wird bei der Gleichstellung von Frauen im Beruf in ihrem eigenen Einflussbereich auch künftig mit gutem Beispiel vorangehen.

Frauen in der Stadtverwaltung und bei den städtischen Gesellschaften werden auf allen Ebenen entsprechend ihrem Anteil an der Zahl der Beschäftigten **Führungspositionen** innehaben. Die Gremien aller gesellschaftlichen Organisationen und Vereine müssen **paritätisch besetzt** sein.

Die städtischen Finanzen werden so strukturiert und verwendet, dass damit die Ziele der Gleichstellung erreicht werden können. Wir schaffen anonymisierte Bewerbungsverfahren im gesamten Einflussbereich der Kommune, um Diskriminierungen vorzubeugen.

Geschlechtsneutrale Sprache wird zum Standard im gesamten Einflussbereich der Kommune. Der öffentliche Raum wird frei sein von **sexistischer Werbung**.

7. Stadt der Guten Arbeit und der Daseinsvorsorge

Unser Ziel ist es, dass es in München für alle Menschen „Gute Arbeit“ gibt und dass alle Menschen von ihrer Arbeit gut leben können. Wir wollen ein vielfältiges Angebot an Arbeitsplätzen. München muss lebenswert sein. Neben der Vielfalt, sind uns besonders gute Arbeitsbedingungen wichtig. Um das zu erreichen müssen sich wirtschaftliches Wachstum und Digitalisierung diesen Zielen unterordnen. Dies wird nur durch eine aktive Politik erreicht, dafür steht die Sozialdemokratie ein.

Wer das Wachstum nicht gestaltet, spaltet die Stadt.

München ist eine Stadt der Vollbeschäftigung. Die Zahl der Arbeitsplätze in der Stadt wächst, obwohl die Gewerbeflächen faktisch weniger werden. Viele Menschen ziehen nach München wegen des attraktiven Angebots an Arbeitsplätzen. Wir wollen, dass jeder Mensch sich frei

entscheiden kann, ob er **in einer Stadt oder auf dem Land** leben will. Wir begrüßen Menschen, die nach München ziehen. Das Wachstum hat aber auch Schattenseiten, die die Münchnerinnen und Münchner tagtäglich spüren. Die Infrastruktur muss mitwachsen.

Wachstum per se ist kein sozialdemokratisches Ziel. Vielmehr sind Arbeitsplätze für alle wichtig, um mit hohen Steuereinnahmen das Gemeinwesen zu finanzieren. Ein qualitatives Wachstum lässt alle Menschen und nicht nur die Unternehmen profitieren. Wachstum darf in der Zukunft nicht mehr zulasten der Umwelt gehen.

Die weiter steigenden Gewerbemieten gefährden die Münchner Mischung an Arbeitsplätzen. Gentrifizierung trifft nicht nur Mieterinnen und Mieter, sondern auch Unternehmen. München darf keine Stadt werden, in der nur noch große, finanzstarke Unternehmen, Beraterfirmen und Anwaltskanzleien zu Hause sind.

Wir gestalten das Wachstum, damit es die Stadt nicht spaltet und damit München lebenswert bleibt.

Deshalb ist für uns wichtig:

- Als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten kämpfen wir für ein gutes Leben für alle. Gemeinsam mit anderen Kommunen in der Region und darüber hinaus streiten wir mit Bund und Freistaat für **gleichwertige Lebensverhältnisse und gute Arbeitsplätze**. Dazu gehört die Abstimmung innerhalb der Region hinsichtlich der Ausweisung von Gewerbeflächen. Mitentscheidend für eine gute Entwicklung der ganzen Region ist ein Landesentwicklungsprogramm, das seinen Namen verdient, und eine neue stabile Finanzierung von Gemeinden und Städten. Wir fordern für eine gemeinsame demokratische Planung ein **Regionalparlament**.
- Städtische Gewerbeflächen müssen in städtischer Hand bleiben, um langfristig handlungsfähig zu bleiben. Wir werden **städtische Flächen** nur an Unternehmen verpachten, die „**Gute Arbeit**“ bieten.
- Der Gewerbebau muss unter anderem mit Hilfe eines **Gewerbegebietsmanagements** flächeneffizienter werden.
- **Gewerbegebiete** werden nur noch dann ausgewiesen, wenn sie für die Gesamtstadt und vor Ort einen Vorteil bringen. Partikularinteressen einzelner Unternehmen müssen im Zweifelsfall zurücktreten.
- Unternehmen werden dazu verpflichtet, ihren Beitrag für die wachsende Stadt zu leisten. Sie müssen **Wohnungen für ihre Beschäftigten** zur Verfügung stellen. Wir werden zudem eine neu gestaltete „SoBoN-Gewerbe“ zur Beteiligung von Unternehmen an Infrastrukturkosten einführen.
- Um die Münchner Mischung an Arbeitsplätzen zu erhalten, aber auch für eine Vielfalt an Geschäften, Gaststätten und Clubs, setzen wir uns für einen **Mieterschutz für Kleingewerbe** ein und für die Aufnahme von Gewerbeeinheiten in die Erhaltungssatzungen. Zudem werden wir einen Gewerbehof speziell für soziale Projekte etablieren.
- Wir unterstützen junge, innovative **Startups und Kreative** mit ihren Ideen und Projekten. Dafür werden wir neue Formen der Unterstützung konzipieren und den Ausbau der Gewerbehöfe forcieren. Wir denken an Gewerbehöfe, in denen sich auch Freiberufler und Soloselbstständige mit einem Co-Working-Bereich einmieten können.

Gute Arbeit für alle

Die Digitalisierung verändert bereits jetzt die Art, wie wir arbeiten, und wird dies in der Zukunft noch drastischer tun. Einige Berufe werden es nicht mehr geben, andere werden neu entstehen. Aktuell trifft dieser Umbruch vor allem viele Frauen. Künftig werden diese Veränderungen noch drastischer sein und schneller vonstattengehen. Die Stadtverwaltung, die Agentur für Arbeit und das gemeinsame Jobcenter werden mit passenden Angeboten diejenigen, die ihre Arbeit verlieren, **neu oder weiterqualifizieren**.

Jeder Mensch hat ein Recht auf Arbeit. Auch wenn die Zahl der Arbeitslosen in München sehr niedrig ist, wird jeder Betroffene in einer schwierigen Beschäftigungssituation oder in der Arbeitslosigkeit von uns die notwendige Unterstützung erhalten. Wir werden das Münchner **Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm** stärken und weiterentwickeln. Wir werden einen echten, solidarischen und dauerhaften **öffentlichen Beschäftigungssektor** schaffen, der jedem Menschen Teilhabe ermöglicht. Dieser wird endlich tatsächlich Arbeit statt Arbeitslosigkeit finanzieren und dauerhaft auf freiwilliger Basis sozialversicherungspflichtige Beschäftigung für alle Münchnerinnen und Münchner anbieten, deren Recht auf Arbeit auf dem kapitalistischen Arbeitsmarkt nicht verwirklicht werden kann.

Über ein **Wohnwerk** werden wir bezahlbares Wohnen **für Azubis** und berufliche Fachschülerinnen und -schüler zur Verfügung stellen. Um eine hochqualitative Ausbildung zu ermöglichen, werden wir kontinuierlich in unsere Berufs-, Meister- und Technikerschulen investieren.

Die sozialdemokratisch geführte **Stadt München wird Vorbild bleiben** im Hinblick auf Arbeitsbedingungen, Arbeitsplatzgarantie und vernünftige Bezahlung. Darüber hinaus werden wir das Angebot an Wohnungen für städtische Dienstkräfte und Beschäftigte von städtischen Gesellschaften erhöhen.

Die Stadtverwaltung wird in unserem Auftrag zudem alle Möglichkeiten nutzen, um bei der Vergabe von städtischen Aufträgen **Tariftreue und einen kommunalen Mindestlohn** zu fördern.

Eine starke Daseinsvorsorge in öffentlicher Hand

Wir setzen uns für eine Daseinsvorsorge in öffentlicher Hand ein, die demokratisch mitgestaltet wird. Die Münchnerinnen und Münchner sollen mitbestimmen können, wo die Daseinsvorsorge Prioritäten setzt und wie sie sich weiterentwickeln soll. Gleichzeitig können sich die Menschen darauf verlassen, dass die Daseinsvorsorge ihre gewohnten Felder auch weiterhin besetzt. Die **München Klinik bleibt in kommunaler Hand**, um eine zuverlässige, am Patientenwohl und nicht am Profit orientierte Gesundheitsversorgung flächendeckend sicherstellen zu können.

Die Daseinsvorsorge wird immer wieder angegriffen, weil auch private Unternehmen in viele Felder der Daseinsvorsorge vordringen und dort Profit erzielen wollen. Wir wollen den Kern der **Daseinsvorsorge aber der Marktlogik entziehen**. Wir wollen nicht, dass private Unternehmen zum Beispiel mit dem Verkauf von Trinkwasser Gewinn machen. Das **Münchner Trinkwasser** ist ein hohes Gut. Daseinsvorsorge braucht mehr gesetzlichen Schutz als bisher, sie funktioniert nur als Komplettpaket. Deshalb müssen auch die digitalen Schnittstellen zur Daseinsvorsorge, wie zum Beispiel der Ticketverkauf, in öffentlicher Hand bleiben.

Die Erweiterung und Sicherung des **Wasserschutzgebiets im Mangfalltal** sind unverzichtbar. Wir werden die **Daseinsvorsorge weiterentwickeln** und um neue Aufgaben erweitern. Dazu gehören eine flächendeckende Versorgung mit einem zukunftssicheren, schnellen und bezahlbaren Internetzugang sowie neue Formen des ÖPNV. Die Schaffung von Coworking Spaces und Räumen für das Ausprobieren von innovativen Ideen werden München zu einem modernen Standort der Zukunft machen.

8. Münchens digitale Zukunft

Wir sind eine **Fortschrittspartei**, die den **Menschen in den Mittelpunkt** stellt – auch in der digitalen Welt. Die Digitalisierung verlangt nach mehr Gestaltungs- und auch Regulierungswillen als bisher. Sie muss als positive Herausforderung angenommen und entlang sozialdemokratischer Werte gesteuert werden. Wir kämpfen für ein europäisches Modell der Digitalisierung, denn um die digitale Gesellschaft zu gestalten und zu regulieren ist mehr Multilateralismus und Kooperation nötig. Für uns sind bei digitalen Entwicklungen die **Interessen der Beschäftigten** besonders wichtig.

Weniger zu arbeiten muss nichts Schlechtes sein, Arbeit muss anders organisiert und strukturiert werden, dabei ist Arbeit für die Gesellschaft auch Arbeit. Die **Grenzen zwischen Arbeit und Privat** dürfen nicht verschwimmen. Robotisierung und Automatisierung stellen die Verteilungsfrage neu. Neben guten Löhnen und Gehältern heißt die zentrale Dividende der Digitalisierung **Arbeitszeitverkürzung**.

Die wachsende Plattformmacht gefährdet unser Verständnis von Datensouveränität und Datenschutz. Um Alternativen zu den kommerziellen Angeboten zu schaffen, fördern wir in München **Plattformgenossenschaften** durch rechtliche Beratung und niedrige Barrieren für die Gründung. München wird Ausgangspunkt für europaweite genossenschaftliche Plattformprojekte, die eine **alternative, demokratische Kultur im Internet** etablieren. Das ständig anzupassende Recht muss konsequenter durchgesetzt werden – mit ordnungsrechtlichen Mitteln und intelligenten Technologien. Einer kompletten Umstrukturierung oder Zerschlagung des Rechts stellen wir uns entgegen. „Scoring“ – eine Technik, die Menschen mittels bestimmter Kriterien mathematisch auswertet und beurteilt – lehnen wir ab. Die **marktbeherrschende Stellung** einzelner Anbieter werden wir verringern.

Die **Renditen der Digitalisierung** müssen auch in der Gesellschaft ankommen, digitale Konzerne werden angemessen besteuert. Künstliche Intelligenz (KI) braucht klare Rahmenbedingungen und Regeln, was erlaubt ist und was nicht. Persönliche Daten müssen weitestgehend bei den Nutzerinnen und Nutzern auf dem Endgerät bleiben und nicht an die Anbieter von digitalen Diensten übertragen werden müssen. Konkret heißt das alles für München:

- Digitale Teilhabe und Infrastruktur definieren wir als **Aufgabe der öffentlichen Daseinsvorsorge**.
- Wir werden Abläufe in der Stadtverwaltung digitalisieren und benutzerfreundlicher für die Bevölkerung machen. Behördengänge werden die absolute Ausnahme sein, **alles Wichtige** soll **online** erledigt werden können. Basis jeder digitalen Interaktion zwischen Bürgerin, Bürger und Verwaltung ist eine sichere und vertrauenswürdige Möglichkeit der Identifikation - wir werden hierzu einfache und praktikable Lösungen in städtischer Hand entwickeln.
- **Smarte Services** zu entwickeln, die das Leben in der Stadt lebenswerter und ökologisch nachhaltiger werden lassen, sehen wir als zentrale Zukunftsaufgabe. Plattformen der Stadt und Stadtwerke müssen so geöffnet werden, dass Startups und Initiativen darüber Daten austauschen können, um **von globalen Plattformen unabhängig** zu werden. Unabdingbar ist für uns, dass es über die Digitalisierung unserer Stadt **keine Kommerzialisierung** von Bereichen öffentlicher Daseinsvorsorge gibt.
- Wir legen ein **Förderprogramm** zur nachhaltigen Entwicklung **gemeinnütziger Apps** unter freier Lizenz auf.
- Unsere Daten gehören uns. München erobert sich die **Datenhoheit für die Stadtgesellschaft** soweit irgend möglich. Nicht Multis wie Google, Facebook oder Amazon, sondern die Menschen in München sollen über die von ihnen gesammelte Daten verfügen. Um die

Abhängigkeit von einzelnen Softwareherstellern zu reduzieren, setzen wir auf Open Source Software, wann immer das sinnvoll ist. Die Stadt München veröffentlicht mehr **Daten für gemeinnützige Zwecke** unter öffentlichen Lizenzen (Open Data, Public Code).

- Gleichzeitig wollen wir die **Chancen der Digitalisierung** für die Teilhabe an demokratischen Prozessen **nutzen**, dazu das Rats-Informationssystem verbessern, einen Masterplan „Digitale Souveränität für Münchner*innen“ entwerfen und die digitale Infrastruktur in Schulen, Bibliotheken und öffentlichen Gebäuden verbessern. Dazu wird sich München auch international mit anderen Kommunen vernetzen und am DECODE Projekt der EU teilnehmen.

9. Demokratie und Beteiligung

Wir beobachten eine Veränderung der politischen Landschaft und insbesondere der Politisierung junger Menschen. **Wir vertreten dabei die Interessen derjenigen, die über weniger Einfluss und Kapital verfügen.** Als Partei öffnen wir uns gegenüber zivilgesellschaftlichen Bewegungen und unterstützen Initiativen bei der Umsetzung ihrer politischen Ziele, sofern diese mit unseren Werten übereinstimmen. Durch mehr **Sichtbarkeit bei den Bürgerinnen und Bürgern** verbessern wir das Image von Parteien und bauen Vorbehalte gegenüber Mandatsträger*innen ab.

Wir fördern die Gestaltung demokratischer Beteiligung in München. Die gewünschten Formen der Teilhabe der Münchnerinnen und Münchner wandeln sich bereits, werden unterschiedlicher und kurzfristiger und verändern sich immer weiter. München wächst und die Bedürfnisse der Menschen nach Teilhabe an **politischer Mitbestimmung** in ihrer Stadt wachsen ebenso.

Gleichzeitig wird es immer schwieriger, individuellen Interessen und Wünschen aus der Bürgerschaft so gerecht zu werden, dass einerseits **keine Politikverdrossenheit** entsteht, andererseits aber auch leise Mehrheitsinteressen nicht untergehen. Es ist wichtig, den Abwägungsprozess, der politischen Entscheidungen vorausgeht, transparent darzustellen. Schon zu Beginn eines Beteiligungsprozesses werden wir offen kommunizieren, in welchem Rahmen die Bürgerinnen und Bürger mitentscheiden können, und an welcher Stelle gegebenenfalls auch Grenzen der Mitbestimmung gesetzt werden müssen, um gesamtstädtischen Interessen gerecht zu werden.

Wir stehen für repräsentative Beteiligungsformen. Wir werden den **Stadtrat und dessen Arbeit stärken**, um auf die zukünftigen Herausforderungen eingestellt zu sein. Wir werden Münchens Stadtgesellschaft demokratischer machen und Teilhabe vereinfachen. Das bedeutet für uns, dass die **Bezirksausschüsse** aufgewertet werden und **eigene Verwaltungsstrukturen** erhalten. Ihre Budgets werden ausgeweitet und auch Regelbezuschung von Vereinen und kulturellen Aktivitäten dezentral in den Stadtvierteln ermöglicht. Wir werden die **Bürgerversammlungen reformieren**, um mehr Menschen zu erreichen. In einem "Münchner Bürgerhaushalt" können sich Bürgerinnen und Bürger mit Vorschlägen und Anregungen beim Haushalt der Stadt beteiligen.

Darüber hinaus bauen wir digitale **Informations- und Beteiligungsangebote der Stadt** aus. Ziel ist, dass die Menschen verstehen, wer auf welcher Basis Entscheidungen trifft und wie diese zustande kommen - und auch, wie sie unabhängig von ihrem Geldbeutel oder Schulabschluss die Entscheidungen beeinflussen können. So werden Beteiligungshürden abgebaut und **höhere Transparenz** erreicht.

Gleichzeitig entwickelt sich Demokratie in München gerade im Hinblick auf junge Menschen fort. Kindergärten und Schulen sowie die Beteiligung bei institutionellen Wahlen sind für uns elementare Bestandteile an kommunaler **Demokratieförderung** junger Menschen. Das kommunale **Wahlrecht** in München bekommen alle Menschen, die seit mindestens zwei Monaten hier leben, unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit, und es wird auf 16 Jahre gesenkt. Institutionen wie die Stadtschülerinnen- und Schülervertretung werden gestärkt. **Demokratieerziehung** in Münchner Schulen wird ausgebaut. München wird ein Vorbild für die

demokratische Partizipation aller, das schließt auch die Arbeitswelt, gerade im Bereich des öffentlichen Dienstes mit ein.

Mit dem Münchner Umland werden wir in einem neu zu schaffenden **Regionalparlament** kooperieren, das Entscheidungsbefugnisse erhalten muss. Gleichzeitig werden bestehende Kooperationsmöglichkeiten verbessert und demokratisiert.

München ist eine **weltoffene Stadt der Vielfalt und Solidarität**, die Menschen in Not aufnimmt und ihnen Schutz und ein neues Zuhause bieten. Wir werden nicht zulassen, dass Neonazis und andere rechtsextreme Gruppierungen diese Offenheit mit Hass, menschenverachtenden Argumenten und Straftaten infrage stellen. Gerade in München – der ehemaligen Hauptstadt der Bewegung – sehen wir es als unsere Pflicht der Ausgrenzung von Menschen, sei es aufgrund ihrer ethnischen oder sozialen Herkunft, ihrer Hautfarbe, ihres Geschlechts, ihres Alters, ihrer geschlechtlichen und sexuellen Identität, ihrer Behinderung oder ihrer Religion entschieden entgegen zu treten.

Wir werden verhindern, dass islamfeindliche Parolen, Homophobie und Antisemitismus salonfähig werden. Dazu werden wir unter anderem gesellschaftliches Engagement gegen rechtsextremes Gedankengut und Aktionen weiter unterstützen und stärken. Darüber hinaus werden wir dafür sorgen, dass **Prävention und politische Bildung** im Sinne der Vermittlung von demokratischen Ideen und Werten besonders in den Bildungs- und Freizeiteinrichtungen für unsere Kinder und Jugendlichen gefördert werden.

10. Kultur für alle - Für eine lebendige und vielfältige Kulturszene

Kultur ist in all ihrer Vielfalt eine Notwendigkeit und Bereicherung für eine offene, lebenswerte und sich entwickelnde Stadt. Sie ist **Kern sozialdemokratischer Politik**. Kultur bietet der Stadtbevölkerung gemeinsame Erlebnisse und Erlebnisräume. Hier werden Perspektiven der Gesellschaft immer wieder neu diskutiert und verhandelt.

Wir verteidigen die **Freiheit von Kunst und Kultur**. Sie ist ein hohes Gut in der Demokratie. Keinesfalls muss sie marktkonform sein. Sie kann und soll zweckfrei und kritisch sein. Unser Anspruch ist die Teilhabe Aller am gesellschaftlichen und kulturellen Leben mit einem Angebot an Alle und niedrigschwelligem Zugang für Alle. Die Förderung sozial benachteiligter Gruppen in allen Bereichen der städtischen Kultur ist uns ein besonderes Anliegen. Unser kulturpolitischer Anspruch ist **Teilhabegerechtigkeit**. Eine Kultur von allen für alle, und zwar unabhängig vom jeweiligen sozialen Status oder den finanziellen Möglichkeiten Einzelner. Alle städtischen Museen und Kultureinrichtungen werden barrierefrei ausgebaut. Der Eintritt in die Museen der Stadt ist zukünftig kostenfrei und in den Theatern der Stadt gibt es ein kostenfreies Kartenkontingent.

Wir sind stolz auf die städtischen Kulturinstitutionen – sie bilden eine Grundsäule des städtischen Kulturangebots. Die Spielstätten (z. B. Kammerspiele, Volkstheater, Philharmoniker) werden wir nachhaltigen und neuen Ideen gegenüber offen aufstellen, städtische Museen (wie Stadtmuseum, Lenbachhaus, Villa Stuck und Jüdisches Museum) sowie das NS-Dokumentationszentrum als Erinnerungs- und Lernort in ihrer besonderen Qualität weiter fördern. Die kulturellen Bildungseinrichtungen wie die Münchner Volkshochschule (MVHS) und die Münchner Stadtbibliothek stellen ein Herzstück unserer sozialdemokratischen Kulturpolitik dar. Dabei arbeiten wir weiter daran, **über die Stadt verteilte Kultureinrichtungen** zu pflegen und zu errichten. Wir stehen zu den Stadtteilkulturhäusern, Stadtteilbibliotheken und zur regionalen Erreichbarkeit der Münchner Volkshochschule. Die Stadtbibliotheken sollen in der Mitte der Gesellschaft als Ort der Information und des Wissens gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen und frei zugänglich sein. Alle Münchnerinnen und Münchner sollen in seiner und ihrer Nähe Kultur leben und erleben können. Wir wollen die **bedarfsgerechte Ausweitung der Öffnungszeiten und Nutzungsmöglichkeiten** aller Kultureinrichtungen.

Wichtig für eine vielfältige Kulturszene in München ist zu allen Zeiten **ausreichend Raum**. Dafür wollen wir, gerade vor dem Hintergrund steigender Mieten und Flächenknappheit, mehr offene Räume und Begegnungsstätten erschließen. Wir schaffen weiterhin moderne Angebote bzw. Räume, die sich an unterschiedlichste Gruppen richten – von Laien bis professionell Kulturschaffenden und Räume, die für Kinder-, Jugend- oder Seniorenaktivitäten geeignet sind. Grundlage sind u. a. Ateliers, Proberäume, Clubs, öffentliche Räume für Street Art, Räume für Tanz, Musik und Theater. Als ein weiterer Schwerpunkt ist uns die Schaffung eines festen und dauerhaften Standortes für inklusive Kulturarbeit wichtig.

Freie Spielstätten und Kleinkunsth Bühnen, urbane Club-, Nacht- und Subkultur gehören zu einer lebenswerten Großstadt wie München. Sie bieten ein abwechslungsreiches, umfangreiches Angebot und Kulturschaffenden die benötigten **Einnahmequellen**. Wir werden genehmigungsrechtliche Verfahren vereinfachen und die finanzielle Förderung stärken, um einen Betrieb aufrecht zu erhalten. Nachbarschaftliche kollidierende Interessen werden noch stärker durch gezieltes Konfliktmanagement, wie AKIM, begleitet.

Temporäre Zwischennutzungen im Kulturbereich fördern wir, streben aber **nachhaltige Dauerlösungen** an. In Stadtplanungsgebieten berücksichtigen wir Kultureinrichtungen von Anfang an.

Wichtig für eine vielfältige Kulturszene in München sind zu allen Zeiten aber auch ausreichend Mittel. Wir sind uns bewusst, dass im Kulturbereich angesichts der steigenden Mieten und Lebenshaltungskosten oft prekäre Lebensumstände für Kulturschaffende bestehen. Wir werden deshalb die **Kulturförderung**, insbesondere im Bereich der freien Szene, weiterhin deutlich ausweiten. Digitalisierung ist fester Bestandteil aller kulturellen Einrichtungen und Planungen.

Kulturelle Bildung als Querschnittsthema mit den Bildungseinrichtungen ist für uns ein besonderer Schwerpunkt und Aufgabe. Wir fördern und unterstützen die Zusammenarbeit mit den Kultureinrichtungen aller Art und den Bildungsakteurinnen und -akteuren.

Nur mit uns ist und bleibt München eine **Kulturstadt für alle**.

Auf diese **Vision für Münchens Zukunft** arbeiten wir als Münchner SPD hin. Wir geben Orientierung für die Zukunft und ermöglichen gleichermaßen, aktuelle politische Entscheidungen abzuleiten. Alle Beschlüsse des Stadtrates wie unserer Partei, alle denkbare politische Zusammenarbeit in Kooperationen oder Bündnissen und unser Kommunalwahlprogramm werden wir an unserer Vision messen.